

SCHULKREIS MATTENHOF-WEISSENBÜHL

# We are golden

Im Marzili steht gegenüber der Erziehungsdirektion seit diesem Sommer ein neues Schulgebäude, welches wir als Schule in den letzten Wochen der Sommerferien beziehen durften. Während der Neubau bis an den Rand mit Schulklassen und der Tagesschule gefüllt war, wurden währenddessen die drei in die Jahre gekommenen Schulpavillons sanft renoviert. Diese erstrahlen nun in neuem Glanz. In den Herbstferien sind nach Abschluss der Arbeiten die dafür vorgesehenen Klassen in einer zweiten Umzugsphase in die bestehenden Dependenz eingezogen. Die Lehrpersonen haben diese arbeitsintensive und anspruchsvolle Zeit mit viel Engagement gemeistert.

aus dem Schulhaus Sulgenbach ins Marzili macht sich hier bemerkbar: Statt der im Bauprojekt geplanten 80 Kinder, werden bereits über 100 Schülerinnen und Schüler ausserhalb der Unterrichtszeiten betreut. Bei einer Vollbelegung der Schule ist absehbar, dass es räumlich eng werden wird. Wir erfreuen uns jeden Tag am neugewonnen Schulraum und an der ansprechenden Materialisierung. Dabei springt besonders das grosszügig verwendete Messing ins Auge und findet auch bei den Kinder grossen Anklang. Der Aussenraum nimmt langsam Form an und lässt erahnen, dass das Innen mit dem Aussen gut harmonieren wird. Bewusst ist darauf



Die Marzili-Schule platzt dank der Erweiterung nicht mehr aus allen Nähten.

Im Neubau werden nun die Schülerinnen und Schüler der 3. – 6. Klassen unterrichtet, in den Pavillons sind die Kindergärten, die 1. – 2. Klassen, eine Klasse der Classe bilingue sowie die Logopädie zu Hause. Im Erdgeschoss unserer Schule ist die Tagesschule beheimatet, die sich mit grossen Anmeldezahlen für diesen Standort konfrontiert sieht. Der Umzug von drei Klassen

verzichtet worden, die Anlage mit zusätzlichen Aussenspielgeräten zu besetzen. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit, diesen Raum mit ihren Spielideen und ihrer Fantasie zu füllen. Spätestens nächsten Sommer soll die Gestaltung am Gelände abgeschlossen sein. Darauf freuen wir uns sehr.

**ANNEKÄTHI FLÜCKIGER UND JOCELINE GERBER, CO-SCHULLEITUNG SCHULSTANDORT MARZILI/SULGENBACH**

NACHBARSCHAFT BERN



# Die Lebensgeschichte zu Papier bringen

**Brigitta Frank hat vor einem Jahr beschlossen, dass sie ihre Lebensgeschichte aufschreiben möchte. Da ihr Sehvermögen eingeschränkt ist, gelangte sie mit diesem Anliegen an Nachbarschaft Bern. Kurz darauf hat sie ihre Nachbarin Larissa Venturelli kennengelernt, die sie einmal in der Woche, bepackt mit ihrem Laptop, besucht.**

sehr: «Sie nimmt es wie es ist und macht das Beste daraus.» Auf die Frage, ob manche Treffen nicht traurig verlaufen, je nach Erlebtem von Brigitta, verneinen beide sofort. «Wir lachen sehr viel – hauptsächlich», findet Brigitta und Larissa ergänzt, dass Brigitta sehr lustig erzählen könne und auch Details hervorhebe. Ein roter Faden durch die Erzählungen ist da-



Brigitta Frank und Larissa Venturelli mit Katze Mimi.

Zu Beginn der wöchentlichen Treffen hat Larissa Stichworte festgehalten, welche die Beiden später nochmals durchgegangen sind. An anderen Treffen wiederum diktiert Brigitta ganze Sätze, die ihr einfallen. Inzwischen hat sich zwischen den beiden etwas Routine entwickelt, Larissa kommt direkt von der Arbeit, sie halten einen Schwatz und dann beginnt Larissa zu schreiben, was Brigitta erzählt. Eine Stunde nehmen sie sich jeweils Zeit dafür. Alle paar Monate druckt Larissa das Geschriebene aus und sie gehen es gemeinsam durch. Aktuell sind sie beim 18. Lebensjahr von Brigitta angekommen, als sie als Haushalthilfe für eine Arztfamilie in die Schweiz kam.

bei der Satz von Brigittas Mutter «Unkraut vergeht nicht», der später auch der Titel des Ganzen sein soll. Ob tatsächlich ein gedrucktes Buch daraus wird oder nicht, ist momentan noch nicht klar.

**Kurzweilig für beide Seiten**

Es gibt Treffen, an denen der Laptop ganz in der Tasche bleibt, weil es sonst viel zu erzählen gibt. Brigitta findet die Treffen sehr kurzweilig und freut sich immer auf die Besuche. Larissa ihrerseits kommt oft mit vollem Kopf von der Arbeit und kann hier abschalten. Von den Besuchen geht sie immer fröhlich nach Hause und kann einen Freiwilligeneinsatz im Rahmen von Nachbarschaft Bern nur empfehlen.

**Der Zweite Weltkrieg ist Teil davon**

Die Flucht als Kind innerhalb Deutschlands während des zweiten Weltkriegs war ein grösseres Thema. Auch wenn dies ein schweres Thema ist, Brigitta hat einen unverkrampften Umgang damit: «Das ist schon so lange her», findet sie. Larissa schätzt die positive Lebenseinstellung von Brigitta

**Nachbarschaft Bern**

Tel. 031 321 76 50  
ab 19.12.2019 NEU 031 382 50 90  
info@nachbarschaft-bern.ch  
www.nachbarschaft-bern.ch

Projektleiterin Simone Stirnimann im Quartier:

**Donnerstags, 10-12 Uhr, im Restaurant Pizzeria Lory am Loryplatz. Ausnahmen entnehmen Sie bitte der Website www.nachbarschaft-bern.ch**